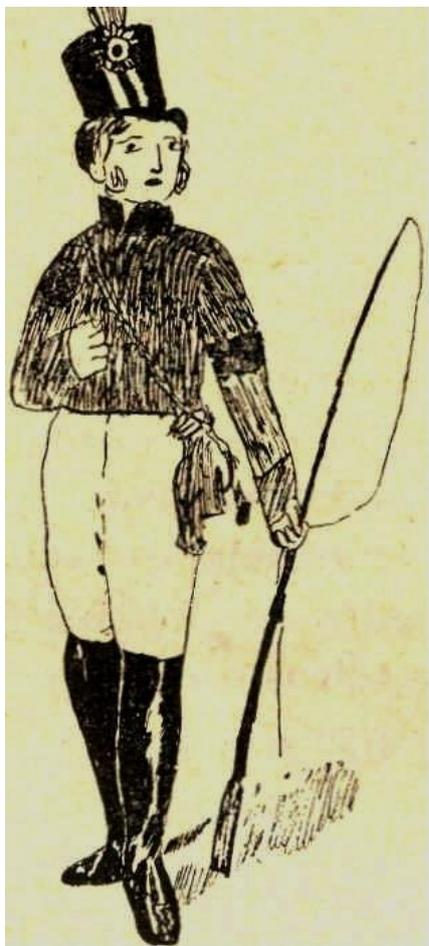
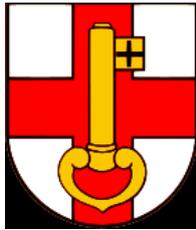


Ossenberger Rundschau 2012



Herausgeber:

Heimatverein
Herrlichkeit Ossenberg e. V.



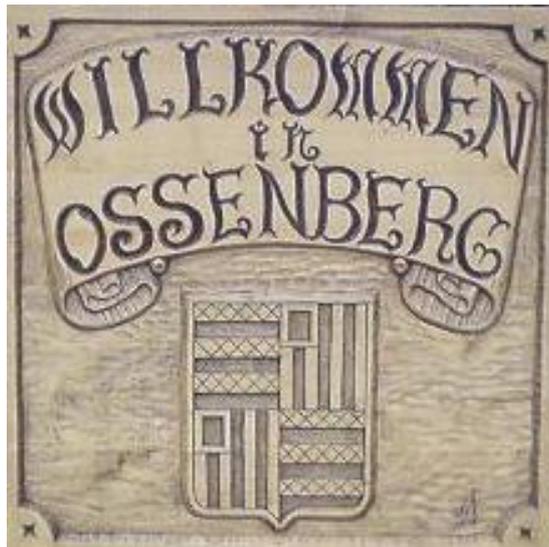
Wappen der Stadt
Rheinberg



Wappen der Gemeinde
Borth



Wappen der
Herrlichkeit Ossenberghaus



Impressum:

Herausgeber:

Heimatverein „Herrlichkeit Ossenberghaus“
www.herrlichkeit-ossenberghaus.de
Email: info@herrlichkeit-ossenberghaus.de

Redaktion und Zusammenstellung:

Bernward Wissenberg

Korrektur:

Angelika Glanz

Quellen:

Heimatkalender Kr. Moers, Wikipedia, Stadtarchiv Rheinberg

Druck:

Mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse am Niederrhein

Titelseite:

Ein Postkutscher

Ossenberg und seine Geschichte

Aus der Zeit, als noch das Posthorn auf den Straßen der Heimat erklang

Als Kaiser Maximilian I. durch seine Heirat mit Maria von Bourgund im Jahre 1477 die (später so genannten Österreichischen) Niederlande seinem Reiche hinzufügen konnte, entstand das Bedürfnis, zwischen Innsbruck - wo der Kaiser am liebsten residierte - und Brüssel, der Hauptstadt jener Niederlande, eine schnelle Nachrichtenübermittlung einzurichten. 1489 wurde Janetto von Taxis "obrister Postmeister" des "Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation". Dieser fing nach der Memminger Chronik auf Befehl Kaiser Maximilians I. 1490 an, die Posten zu bestellen. Die Bevölkerung hatte freilich von dieser Einrichtung der Posten ebenso wenig wie zur Römerzeit von dem "Cursus publicus", der römischen Staatspost. Wie einst die römischen Tagläufer nur Befehlsüberbringer der römischen Kaiser waren und ihnen auf dem Rückweg nach Rom Nachrichten aus den besetzten Gebieten brachten, so war auch die erste Taxis-Post, die von Innsbruck nach Brüssel an den Niederrhein führte, eine rein "kaiserliche Post", denn sie diente nur dem Kaiser und seiner Regierung. Es dauerte noch lange, bis die Post eine öffentliche Einrichtung zum allgemeinen Nutzen wurde.

Rheinhausen war 1494 der Ort, an dem die kaiserlich-maximilianische Post über den Rhein setzte, wenn die Postreiter nach Brüssel geschickt wurden. Aber es war nicht das Rheinhausen am Niederrhein, sondern das südlich von Mannheim bei Speyer gelegene. Noch ritten und gingen die Boten von Köln (das eine weit ausgreifende städtische Botenanstalt unterhielt) und Wesel (wo gleichfalls der Botenverkehr früh behördlich geregelt wurde) über die Hohe Straße in die Grafschaft Moers ein und brachten Nachrichten aus den Niederlanden und dem Süden des Reiches. Von 1653 ist belegt, dass eine kurfürstlich-brandenburgische reitende Post "daß es zu eines Jetweder vergnugen gereicht" von Kleve durch die alte Grafschaft Moers über Hochstraß fuhr, nachdem eine schon erteilte Konzession für eine Postlinie von "Cöln an der Spree über Osnabrück-Münster nach Cleve" an die "Taxische Reichspost" vom Großen Kurfürsten wieder zurückgenommen war. Die kaiserliche Post aber hatte um diese Zeit wohl auch schon eine Verbindung über Hochstraß nach Ürdingen und Neuß und wahrscheinlich standen in

Hochstraß Mitglieder der Familie Pütz schon früher im Postdienste der Thurn und Taxis.

Die erste Zeit der Wiedereinrichtung der Posten in Deutschland war erfüllt von einem wütenden Konkurrenzkampf zwischen den Botenanstalten und der Post einerseits und den kaiserlichen und landesfürstlichen Posten andererseits. Als die Brandenburgische Reitende Post 1687 in die so genannte Schöpplenbergische Personen- und Paketfahrpost umgewandelt wurde, wurde Köln nicht nur Metropole des Verkehrs für den Niederrhein, sondern auch zur Metropole der Streitigkeiten über das Postregal des Kaisers und der Landesfürsten, der Boten und der Posten. Streitigkeiten zwischen der kaiserlichen und der kurfürstlich-brandenburgischen, später preußischen Post, sollten durch "Rezesse" (das sind Vergleiche) und Verträge vermieden werden. Aber es wurde in der Praxis doch so, dass, trotzdem die Kaiser mit Befehlen und Strafandrohungen für das Vorrecht der kaiserlichen Reichspost ihr Gewicht einsetzten und mit Erlassen und Verboten die Boten aus ihrer alten Existenz verjagen wollten, die Thurn und Taxische Post am Niederrhein nicht mehr wesentlich über ihre schon vorher eingerichtet gewesenen Kurse hinauskam. Im Jahre 1713 richtete Preußen ein Postamt in Moers ein und grenzte die Aufgabengebiete zur Taxis'schen Post genau ab, wenn auch "die Kayserliche Reichs Posthalterey zu Hochstraß" weiter bestehen blieb. Die Pütze aber waren nun genötigt, beiden Posten zu dienen, der Kaiserlichen Reichspost und der Königlich-Preußischen Post. Sie zogen aus dieser Situation die bestmöglichen Folgen, richteten Botendienste zwischen Hochstraß und Moers auf der einen und Krefeld auf der anderen Seite ein und setzten auch bei Preußen mancherlei Vorschläge durch. Der Taxis'sche Oberpostdirektor Lilien aber hasste die Preußen, weil sie seinem Post-Fürsten nicht alle Straßen freigeben wollten. So kam es immer wieder zu Reibungen und Verdächtigungen, die sich aber erfreulicherweise nicht auf die Grafschaft ausgewirkt zu haben scheinen, sondern im Wesentlichen gegen Düsseldorf und Wesel gerichtet waren. Als im letzten Viertel des Jahres 1794 die Franzosen das linke Rheinufer besetzt hatten, um es sehr bald für eine kurze Zeitspanne Frankreich einzuverleiben, erfuhr der bis dahin geregelte, wenn auch ruhige Postverkehr in der Grafschaft Moers eine jähe Unterbrechung.

Als dann die Franzosen durch die Befreiungsarmee vertrieben waren, brachen im Thurn und Taxischen Postgeneralat und im Schloss in Regensburg alle Knospen der Hoffnung auf, den Niederrhein doch noch ganz für die Thurn und Taxis-Posten zu gewinnen, als der Freiherr vom Stein, damals noch in russischen Diensten, als Chef der Zivilverwaltung

der Befreiungsarmee dem Fürsten Karl Alexander von Thurn und Taxis auf dessen Bitten die vorläufige Verwaltung der Posten am linken Niederrhein übertrug. Aber aus den Blüenträumen wurde nichts, denn als der Wiener Kongress Preußen die Rheinprovinz zuerkannt hatte, löste die Preußische Post die Taxis-Post in den "übrerrheinischen Posten" - wie es damals hieß - wieder ab. 1867 gingen dann die letzten noch verkehrenden Taxis-Posten in der preußischen Monarchie durch einen Vertrag Preußens mit dem Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis an den preußischen Staat über, und es setzte die großartige Neuorganisation der deutschen Posten durch den Generalpostmeister H. v. Stephan ein.

Soviel in lapidaren Zügen über die postgeschichtliche Entwicklung im Allgemeinen, die nur im Einzelnen zur Charakterisierung einzelner Zeitepochen mit wenigen Strichen illustriert werden soll. Zunächst ein unbekanntes Blatt aus der Zeit der Botenkriege. In einem Schreiben des Kölner Rates an den Rat von Wesel vom 16. November 1648 kommt zum Ausdruck, dass Briefe von Köln nach Wesel zeitweise durch reitende Boten nach Nymwegen bis Ossenbergh mitgenommen und von dort weiter nach Wesel befördert wurden.

In der alten Herrlichkeit Ossenbergh ging ein Weg dem Rheinlauf folgend (dem heutigen Altrhein) von der Hohen Straße (Landstraße von Xanten nach Rheinberg, heute Kirchstraße) nördlich ab und führte über Wallach, Elverich nach Büderich. Bei dem sich dort befindenden Zollhaus setzte der Bote mit der Fähre auf die rechte Rheinseite über.

In einem undatierten Schreiben hatten sich die Weseler Bürger "vereidete Colnische Botten" Wilhelm ther Linden und Daniell Janßen an den Rat von Wesel gewandt. Nach den üblichen Eingangsfloskeln heißt es in dem Schreiben, das hier wegen seiner ganz besonderen Bedeutung für die Boten- und Postgeschichte des Niederrheins in seinem wesentlichen Teil im Wortlaut wiedergegeben sei, der Rat werde sich zu bescheiden wissen:

"was maßen vur dießem der Colnischer post, so auff den Ossenbergh gereist und daselbst Johannes Vischer allerhandt Brieff und Schrifften eingeliebert und respective widder Zu rugk empfangen, war durch uns . . . als den ahngestellten und verordneten Colnischen Botten nit allein großer schade geschehen uns sundern auch bey dießer beschwer und gefherlicher Kriegslaufften das liebe Brott auß dem Munde genhomen worden.

Wan nhun aber nachderhandt besagter Colnischer Post seine reise verendert und die Brieff so Ime ahnvertrawet, nit mehr auff den Ossenbergh, sundern anderswohin auff und von Colln gebracht, derowegen den unlengst . . . (der Rat) uns Colnische Botten Ins gesampt auff der Rhats Cammer bescheiden lassen und . . . ahnbevohlen auch praescribirt wie und wilcher gestalt wir hinfüro reisen und unßere Tagh und stunden halten sollten dem wir dan biß derzu. . . eingefolget. Nhun aber kommen wir widder Zuversicht In glaubliche erfharungh, daß die Colnische Postmeistere widderumb de novo einen reitenden Post oder Botten ahngestellt, wilcher alle Brieff und Sachen Zwischen Colln und Cleve erheben und bestellen solle, alles widder alt Herkommen, und würden uns hierdurch und wan dießes also geschehen und zugelassen werden sollte, unßere reisen benommen und alles dem besagten Colnischen posten Zur Handt bracht würde, zu mher darumb, weil er Jedes mhal, durch Johannes Vischer, seine reise allhie auff den strassen öffentlich Zu unßerm Nachtheill proclamiren und außruffen lest."

Die Boten baten schließlich: sofern der Rat es als "gut und rhatsamb befinden würde, daß durch mhergemelten Colnischen posten oder botten alle mhal die reisen auff der Straßen hieselbst außgeruffen und durch denselben :wie wir doch nicht hoffen: alles bestellt werden sollte, daß auff sulchen unverhoffenden Fall" der Rat doch verfügen möge, "damitten wir so woll als Johannes Vischer unsere wochen und tage halten, die Briefe ahn die post bestellen, sunsten unßere reisen continuiren und zugleich In unser aller Nhamen dießelbe alhier außgeruffen werden möchten, damitten wir auch also die brieff von Duißburgh, Düsseldorf und anders wohin disseit Rheins mitnhemen und ehrliche Leut accomodirt werden konnten hierhan."

Der Weseler Rat scheint sich beim Kölner Rat zum Fürsprecher seiner Boten gemacht zu haben. Aber der Kölner Rat wollte offenbar nichts wissen von dem alten Herkommen und nicht einsehen, mit welchem Recht die Weseler Boten beanspruchten, allein die Post auf dem Ossenberg zu bestellen. Aus diesem Antwortschreiben des Rats in Köln wird auch ersichtlich, dass sich dieser Streit im Jahre 1648, also nach Abschluss des Westfälischen Friedens, abgespielt haben muss. Der gewöhnliche Boten- und Postweg in der Grafschaft Moers war die alte Hohe Straße, von Johann Mercator "die Hohe Stras auf Cöln" genannt, die von Urdingen, der alten Römerstraße folgend, zwischen

Hagschinkel und Hohenbudberg westlich am Hause Dreven vorbei, zwischen Kaldenhausen und Rumeln hindurch, westlich von Oestrum und östlich von der "Cölve" bei Trompet, über Asberg nach Strommoers, Rheinberg, Xanten und Nymwegen führte.

Aus der Poststelle (Relai) Ossenberg

*An
den Herrn Bürgermeister Baumann
hierselbst*

24. März 1822

Die Prinzen Wilhelm und Friedrich von Preußen, köngl. Hoheiten, werden auf höchstderoselben Reise nach Holland Morgen früh den 25.d.M. Ossenberg berühren.

Nach einer Requisition des köngl. Postamtes sind mit dem Relai zu Ossenberg im ganzen 14 Landpferde erforderlich, erlaße ich aus den umstehend verzeichneten Bürgermeistereien auf Morgen früh, precise 6 Uhr, vor dem Hause des Werthen Gies zu Ossenberg Leute aufbieten laße.

In der Ungewißheit, ob von Seiten der Postbehörde sich jemand beizeiten auf dem Relai einfinden wird, um die Aufsicht über die Pferde zu führen, wird es nötig einem zuverlässigen Subjecte die Aufsicht und das Ordnen des Relai wenigstens die Sorge für die gelungene Sortierung und Anschirrung der Pferde zu übertragen, wozu der auf Bockhofs Kathen wohnende sogenannte Kutschen Derick am besten sich eignen mögte. Sie wollen diesen Mann daher augenblicklich zu sich kommen laßen, ihn hernach gehörig instruieren und für seine etwaigen Mühe und Leistung zugleich eine angemessene Belohnung zuführen. Der Derick muß sich vor 6 Uhr Morgen früh an dem Haus des Gies zu Ossenberg einfinden.

*Rheinberg, den 24. März 1822
der Landrath
für denselben der Kreis Sekretär
Unterschrift*

19
 Am 25. d. M. morgens 6 Uhr sollen sich vor dem Hause des Wirths Gies zu Ossenberg aus folgenden Bürgermeistereien die dabei bemerkte Anzahl Pferde einfinden.
 Ossenberg 3
 4 Quartieren 4
 Alpen 3
 Veen 4

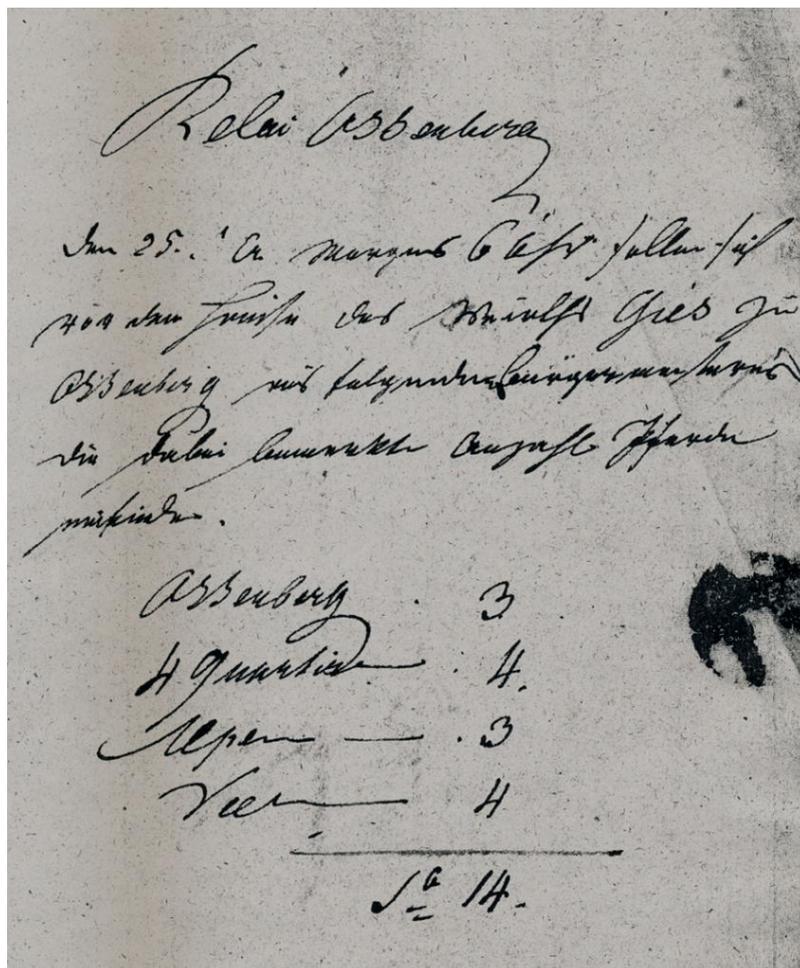
Am 25. d. M. morgens 6 Uhr sollen sich vor dem Hause des Wirths Gies zu Ossenberg aus folgenden Bürgermeistereien die dabei bemerkte Anzahl Pferde einfinden.
 Ossenberg 3
 4 Quartieren 4
 Alpen 3
 Veen 4

Relai Ossenberg

Am 25. d. M. morgens 6 Uhr sollen sich vor dem Hause des Wirths Gies zu Ossenberg aus folgenden Bürgermeistereien die dabei bemerkte Anzahl Pferde einfinden.

- Ossenberg 3
- 4 Quartieren 4
- Alpen 3
- Veen 4





VOR UND IN DER FRANZOSENZEIT

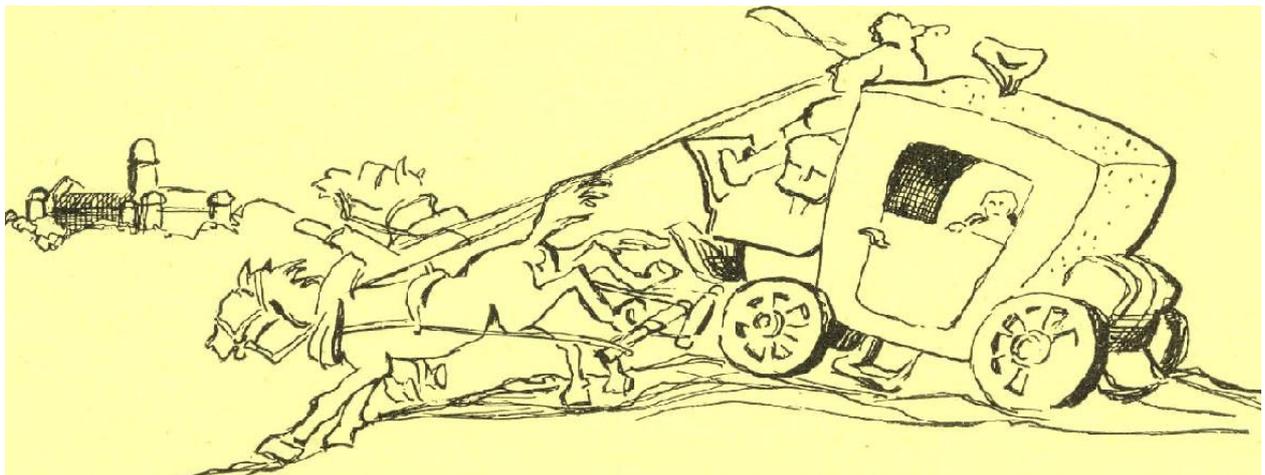
Diese alte Hohe Straße war es, die der Postmeister Kisgen in seiner im Postamt Uerdingen im Manuskript erhaltenen Post-Chronik als die "älteste Bezirksstraße" bezeichnet, die nach der Einrichtung der Eisenbahnen "gänzlich verödet" sei. Kisgen schildert auch die Zeit vor der Besetzung des linken Rheinufer durch die Franzosen:

"Die zur Beförderung benutzten Postwagen erhielten infolge einer Verfügung vom 1.5.1787 eine verbesserte Einrichtung. In derselben heißt es: dass zu mehrerer Bequemlichkeit der Reisenden die Postwagen bequemer und dergestalt einzurichten sind, dass sie in Riemen hängen und mit acht bequemen und gepolsterten, sämtlich unterm Verdeck anzubringenden Sitzen, desgleichen mit ganzen Türen, die nicht minder mit Schloßkette vorn und hinten versehen sein sollten.

Der Verbesserung der Verkehrsmittel folgte am 1.6.1787 eine Ermäßigung des Personengeldes der Reisenden aus Holland nach Cöln von 6 auf 4 ½ Stüber pro Stunde. Die Zunahme des Bedürfnisses rief mit der Zeit eine Vermehrung der Fahrten zwischen hier (also Uerdingen) und Crefeld,

zuletzt auf sieben täglich, sowie die Herstellung neuer Verbindungen hervor. Zu letzteren gehören die Posten zwischen Crefeld und Duisburg und zwischen Mörs und Düsseldorf, über Verdingen; daneben wurden noch Botenposten eingerichtet zwischen Crefeld und Duisburg und zwischen Verdingen und Lank. Sie alle fielen jedoch den Eisenbahnverbindungen zum Opfer, und so ist jetzt selbst die älteste Bezirksstraße gänzlich verödet. Als neue Posteinrichtung ist nur die infolge der Eröffnung der Rheinischen Eisenbahn Dortmund-Essen-Osterath ins Leben getretene Personenpost zwischen Rheinberg und Verdingen über Mörs zu erwähnen, die zwar den Verkehr mit Mörs und Rheinberg erleichterte, jedoch finanzielle Resultate nicht aufzuweisen hatte. Die Beförderung erfolgte durch die Posthalterei Mörs."

Mit der französischen Besetzung des linken Rheinuferes begann eine turbulente Zeit im Postverkehr. Ob es richtig ist, dass der preußische Postwagenverkehr von Holland nach Köln über die Hohe Straße zunächst unbehelligt lief, wie der um die Postgeschichte hochverdiente Kölner Postrat Sautter behauptet, habe ich nicht feststellen können, möchte aber meinen, dass dieser Zustand bestimmt nicht lange gedauert hat. Denn schon am 6. Oktober 1794 wurden durch einen Befehl des Inhabers der obersten Zivilgewalt im Hauptquartier in Köln-Gillet alle Post- und Messagerie-Anstalten aufgelöst und nur die so genannte "Kaiserliche Briefpost" und der "Kurpfälzische Postwagen" wieder in Betrieb gesetzt. Als dann im weiteren Verlauf die vielfach abgebrochenen Verbindungen zum Teil wenigstens wieder hergestellt werden sollten, verlangten die Fuhrunternehmer zuvor Schutz gegen die Überfälle französischer Militärpersonen, die ihnen häufig die Pferde und Wagen samt Felleisen (Postsäcke) abnahmen. An die Wagenschläge musste die "Phrygische Mütze" gemalt werden.



In einem amtlichen Bericht vom 22. Juni 1798 wurde mitgeteilt, dass die Reitpost Köln-Geldern über Neuß-Krefeld verkehrte und eine Botenpost Krefeld-Moers bestand, die auf Staatskosten durchgeführt wurde. Auf Staatskosten wurde auch die Botenpost Köln-Rheinberg durchgeführt, während die Botenposten Rheinberg-Orsoy, Geldern-Xanten, Kleve-Kalkar von den Kantonen unterhalten werden mussten. Diese kantonalen Botenposten wurden befördert von Boten, welche zugleich in den genannten Ortschaften selbst die Briefe bestellten. Interessant ist, dass für die Postangelegenheiten der rheinischen Departements der französische Justizminister (!) zuständig war.

Im weiteren Verlauf der französischen Zeit der Grafschaft Moers wurden auch mancherlei gute Einrichtungen getroffen, die zunächst bestehen blieben, als Preußen die Rheinlande wieder übernahm.

Einzigartig in der Verkehrsgeschichte ist wohl eine Verfügung, die der französische Regierungskommissar Rudler am 9. September 1798 erließ. Sie bestimmte, dass am fünften Schalttage des 6. Jahres der Französischen Republik (dem letzten Tage des Jahres nach dem Republikanischen und der 21.9. nach dem Gregorianischen Kalender) der gesamte Postbeförderungsdienst einen Tag stillstehen sollte. Darin hieß es u. a.:

"Wir benachrichtigen Sie, Bürger, dass um die gegenwärtig bestehende Ordnung im Postenlaufe nach graden und ungraden Tagen im ganzen Gebiete der Republik nicht umzukehren, die General-Post-Direktion beschlossen hat, den Dienst des 5. Schalttages des laufenden Jahres ausfallen zu lassen . . .

I. Am 5. Schalttage des Jahres V wird keine Post, kein Stellwagen und kein Postbote abgefertigt . . .

II. Die Posten, Stellwagen und Postboten, welche an dem genannten Tage hätten abgefertigt werden müssen, werden erst am 1. Vendémiaire VI nach ihrem gewöhnlichen Bestimmungsorte abgelassen.

III. Am 5. Schalttage V besteht eine 24stündige Pause im ganzen Gebiete der französischen Republik für alle Posten, Stellwagen und Postboten, die sich während dieses Tages unterwegs befinden sollten."

1. Keine Post darf am 5. Schalttage des Jahres V abgefertigt werden, keine Briefkarte darf das Datum des 5. Schalttages tragen. Die Abfertigung der Kartenschlüsse wird auf die gewöhnliche Stunde des folgenden Tages verschoben. Schalter- und Büreaudienst soll jedoch in gewöhnlicher Weise stattfinden, nur die Postabfertigung und der Kartenschlußwechsel ruhen 24 Stunden.

2. Alle Postanstalten, welche nach der gegenwärtigen Dienstordnung eine oder mehrere Posten zu irgend einer Stunde an den ungraden Tagen abfertigen und dies demgemäß am 5. Schalttage thun müßten, verschieben dieses Geschäft auf die betreffende Stunde des 1. Vendémiaire VI und datiren auch die Briefkarten entsprechend. Der 5. Schalttag wird übersprungen.

Posten, die sich unterwegs befinden, machen eine Pause von 24 Stunden von Mitternacht des 4. Schalttages ab (Beginn des 5. Schalttages) bis zur Mitternacht des 5. Schalttages (Beginn des 1. Vendémiaire).

Der Ausdruck Mitternacht ist übrigens nicht wörtlich zu nehmen. Die Post soll nicht etwa mitten auf der Straße oder an einem unsicheren Platze stehen bleiben. Drei Stunden über Mitternacht hinaus werden bewilligt, damit die Post das nächste Relais oder die nächste Poststation erreichen kann, wo der Wagen untergestellt und das Postfelleisen in Sicherheit gebracht werden muss. Genau 24 Stunden später fährt die Post von dem Ort, wo sie ihre Fahrt unterbrochen hatte, wieder ab. Hatte die Post in Folge eines Unfalls usw. Verspätung auf ihrer Fahrt, so kann diese Verspätung auf den 24-stündigen Aufenthalt in Anrechnung gebracht werden. Die *Postconducteurs* empfangen für den Aufenthalt unterwegs am 5. Schalttage Bezahlung für einen Reisetag nach

Verhältniß ihres Meilenvergütungssatzes und der Zeit, die sie zur Zurücklegung ihrer Reise aufwenden müssen.

Der fleißige Postrat Sautter gibt in seinem Aufsatz eine fachmännische Erläuterung zu der Einrichtung, dass die Posten in der einen Richtung an den geraden und in der anderen an den ungeraden Tagen verkehrten: Diese Einrichtung ließ sich im Laufe des Jahres bequem durchführen, da im republikanischen Kalender mit seinen 12 gleichlangen Monaten zu je 30 Tagen stets ein gerader Tag dem ungeraden folgte. Eine Schwierigkeit trat erst am Jahresschluss hervor, weil dem letzten Tag des Jahres, dem 5. Schalttage (den 360 Tagen des republikanischen Jahres waren 5 Schalttage oder Ergänzungstage hinzugefügt) der 1. Tag des neuen Jahres folgte. Es kamen also 2 ungerade Tage - der 5. Schalttag und der 1. *Vendémiaire* - nebeneinander zu stehen. Die Post, welche am 5. Schalttage von A. nach B. gefahren war, konnte mithin am nächsten Tage nicht nach A. zurückkehren, weil sie dann zweimal hintereinander an ungeraden Tagen verkehrt hätte. (Nur bei Schaltjahren mit 366 Tagen - 360 gewöhnliche Tage und 6 Schalttage - war der letzte Tag des Jahres, der 6. Schalttag, ein gerader Tag, dem ein ungerader Tag, der 1. *Vendémiaire* des neuen Jahres, folgte) In den Schaltjahren, z. B. dem Jahre VII (1799), bestand also keine Schwierigkeit. Als Mittel zur Abhilfe verfiel man auf den ungeheuerlichen Gedanken, den Postenlauf volle 24 Stunden zu unterbrechen.



Phrygische Mütze

Aus den Ossenberger Vereinen:

Freiwillige Feuerwehr

Die Löschgruppe Ossenberg dient als Substützpunkt des LZ Nord und befindet sich zentral gelegen an der Graf-Luitpold-Straße in Ossenberg. In unmittelbarer Nähe befindet sich auch ein Chemiewerk der Deutschen Solvay Werke.

Die Löschgruppe Ossenberg zählt aktuell 21 Kameraden. Mario Dröttboom leitet zusammen mit seinen Stellvertretern Josef Hansen und Wilhelm Wittmann die Gruppe. Im Fuhrpark stehen der LG Ossenberg ein LF 10/6 und ein Mannschaftstransportfahrzeug zur Verfügung.

Übungen finden immer 14-tägig, dienstags ab 19:00 Uhr statt. Wer Interesse hat, ist hierzu recht herzlich eingeladen.

Das primäre Einsatzgebiet umfasst die Ortschaft Ossenberg. Bei einem Zugalarm erweitert sich das Einsatzgebiet um die Orte Borth und Wallach. Je nach Anforderung, z.B. durch die Kameraden des LZ Mitte, fährt die LG Ossenberg auch entsprechend nach Rheinberg oder Millingen/Alpsray.

KAB Ossenberg

Miteinander – füreinander. Begriffe die für christlich und sozial stehen. Sie passen besonders gut zu uns – der KAB. Übrigens ein Slogan, für den die KAB seit vielen Jahren steht. Doch blicken wir zurück. Diese Begriffe sind nach dem Krieg besonders intensiv mit Leben erfüllt worden. Da stand man zusammen, da war man füreinander da. 48 Stunden Wochenarbeitszeit waren die Regel. Überstunden und auch Sonntagsarbeit waren nicht die Ausnahme, sie waren geradezu selbstverständlich. Und es ging aufwärts. Ein Schlager der etwas später dies besonders prägnant wiedergab lautete: „Jetzt wird wieder in die Hände gespuckt, wir schaffen das Bruttosozialprodukt ...“ Ja es wurde kräftig in die Hände gespuckt. Und es ging vieles miteinander und auch füreinander. Nicht das dies heute nicht mehr so wäre, aber die Egoisten haben sicher deutlich zugenommen. Das Miteinander – füreinander muss gelebt werden. Wir als KAB sollten hierfür beispielgebend sein. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, wo Menschen miteinander zusammenleben, Rücksicht aufeinander nehmen. Und da sind wir wieder bei dem Christlichen und Sozialen. Wer das Christliche und Soziale als Lebensmaxime sieht, für den ist das

Miteinander und Füreinander etwas, das er täglich lebt, ohne darüber nachzudenken. Selbstbeweihräucherung ist immer fehl am Platz, auch zu glauben, dass wir KAB-ler das immer so leben. Bestimmt nicht. Wir sollten uns jedoch darum bemühen.

Statt Miteinander – Füreinander könnte der Leitspruch auch lauten: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“.

Wenn diese, unsere kleine Welt, zum Wohle aller, besser werden soll, dann müssen wir einander liebevoller, hilfsbereiter, freundlicher und offener begegnen – eben Miteinander – Füreinander.

Karneval Ausschuss Gemütlichkeit

Aktuell gibt es beim KAG OssenberG drei Tanzgarden. Einmal die **Red Devils**. Als zweifache Stadtmeisterinnen sind die Mädchen weit über die Grenzen von Rheinberg hinaus für ihre Tänze bekannt. Die Red Devils sind eigentlich eine Gardetanz-Formation, doch 2011 überraschen die Red Devils ihr begeistertes Publikum auch mit einem Showtanz.

Seit dem Sommer 2011 hat der KAG eine neue Kinder-Tanzgarde. Die Kinder von **La Luna** werden von Anna Opgenorth trainiert. Spielerisch erlernten die sechs Mädchen einen Tanz zum Thema "König der Löwen", den sie auf dem Sommerfest 2011, als Affen, Giraffen und Löwen verkleidet, vorstellten.

Neben den Red Devils und der Kindertanzgarde La Luna gibt es im KAG noch die Showtanzgruppe **Lunatic**. Die Lunatics bestehen seit der Session 2008/2009. Seitdem stellen die Mädchen und Jungs von den Lunatics jedes Jahr eigenständig einen neuen Showtanz auf die Beine. Im Jahr 2011 entführten die Lunatics Sie in die Welt des Wilden Westens.

Das Sommerfest des KAG OssenberG am 3. September 2011, es hätte nicht besser sein können. Das Wetter spielte mit und man hört immer wieder das Gerücht, der Wettergott wäre schon Mitglied im KAG. Für das leibliche Wohl zu familienfreundlichen Preisen war gesorgt. Tombola und Hüpfburg wurden sofort von den kleinsten Besuchern begeistert belegt. Eine Fotowand stellte die Prinzen der letzten zehn Jahre vor und manch einer schwelgte in Erinnerungen.

Doch dieses Sommerfest hatte noch einige Highlights. Denn die kleine Tanzgarde, die erst im Mai dieses Jahres neu gegründet wurde, hatte ihren ersten Auftritt. Die "La Lunas" stellten wunderbar ein Stück aus König der Löwen dar und unsere "Red Devils" führten ihren neuen Showtanz vor.

Dann wurde es ernst, die Jugendabteilung zog sich zurück, um eine neue Prinzessin oder einen neuen Prinzen zu wählen. Nach kurzer Zeit kamen sie schon wieder, doch es wurde noch nichts verraten. Auch die „Großen“

setzten sich zusammen, um einen neue Tollität für die aktuelle Session zu wählen.

Um 20:30 Uhr wurden dann endlich die Ergebnisse der Wahlen bekanntgegeben. Zur Jugendprinzessin 2011/2012 wurde **Sarah Wesselbaum** gewählt. Als Prinzessin Sarah I. die Strahlende wird sie mit Ihren Adjutantinnen Katharina Opgenorth und Michelle Nühlen die JKAG würdig vertreten. Alle drei tanzen im Übrigen bei den Red Devils.

Zum Ossenberger Karnevalsprinz der Session 2011/2012 wurde **Walter Witte** gewählt. Er vertritt den KAG zusammen mit seinen Adjutanten Wilfried Koppers und Marius Lehmann als Prinz Walter I. der Radelnde.

Kath. Frauengemeinschaft St. Mariä Himmelfahrt

Zu ihrem traditionellen Frauenkaffee mit karnevalistischen Beiträgen hatte die kfd Ossenberg am 22.02.2011 herzlich eingeladen. Tanzgruppen und die Elferratsfrauen erfreuten die Besucherinnen im evangelischen Gemeindehaus.

Außerdem wurden für langjährige Mitgliedschaft geehrt:

70 Jahre:

Maria Blenkers

60 Jahre:

Wilhelmine Hemmers, Gisela Nederkorn, Maria Wittmann, Adele Peckel, Helene Rose und Gertrud Rosin

50 Jahre:

Käthe Herz, Anita Kempken, Helga Lubjuhn, Maria Bettgen, Hildegard Butz, Franziska Dittmann, Käthe Kämmerer, Waltraud Weihofen, Wilhelmine Wittmann und Marianne Weyhofen-Brahm.

40 Jahre:

Eva van Beek, Christine Kozian, Hildegard Nehring, Anne Schweers, Angelika Sikkinga, Monika Erps, Maria Maaß und Maria Maumenee.

Ossenberger Schützen

Kinderschützenfest 11.09.2011

Pünktlich um 18:00 Uhr holte Celine Brinkhoff mit dem 62. Schuss den letzten Span von dem hölzernen Vogel herunter. Zuvor waren 13 Kinder zum Preisschießen angemeldet. Sie zielten so gekonnt auf die Preise, dass schon nach dem ersten Durchgang fast alle Preise abgeschossen waren. Doch dann streikte die eigens für die Kinder gebaute Armbrust. Es wurde improvisiert und schnellstens die Armbrust für die Erwachsenen

aufgebaut. Durch das schwerere Geschütz musste auch ein größerer Ersatzvogel aufgehängt werden. Die Kinder zielten mit der neuen Armbrust aber genauso gut.

Nachdem die Preise alle abgeschossen waren, hieß es Königsaspiranten/innen vortreten. Es meldete sich die stattliche Anzahl von neun Jungen und Mädchen.

Hier die Namen der Aspiranten:

Jannik Hackstein, Jannika Reinaerds, Julian Reinaerds, Darius Gräsel, Jannik Nederkorn, Marian Nederkorn, Celine Brinkhoff, Leon Schluß, Lennart Schluß.

Im 7. Durchgang erzielte **Celine Brinkhoff** schließlich den letzten Treffer. Zu ihrer Seite erwählte sie den Mitbewerber **Darius Gräsel**.

In einem Cabrio wurde das neue Königspaar von den Schützen nach Hause begleitet, wo die Nachbarschaft schon fleißig den Hauseingang geschmückt hatte. Zurück im Festzelt wurden dann noch die ersehnten Preise für das Preisschießen verteilt und das Kinderschützenfest klang langsam aus.

SV Concordia Ossenberg

im „Barrierefreien Sportcenter Ossenberg“

Nach Fertigstellung des Sportcenters im Februar 2005 und der Aufnahme der Nutzung des Gemeindehauses an der Kapellenfeldstraße in Rheinberg-Ossenberg erfolgt nunmehr seit Juni 2011 durch den Anbau eines Umkleidegebäudes und der Umgestaltung des Sportcenters mit Hilfe des Behinderten-Sportverbandes Nordrhein-Westfalen e.V. (BSNW), der finanziellen Unterstützung der Stiftung Wohlfahrtspflege und der Aktion Mensch die Errichtung einer barrierefreien und behindertengerechten Sportstätte. Mit dem Sportcenter in Ossenberg wird für Rheinberg und Umgebung erstmals eine komplexe barrierefreie Sportstätte mit überregionaler Bedeutung geschaffen. Bereits in der Satzung des SV Concordia Ossenberg verankert ist die Förderung des Behindertensportes zur Erhaltung und Wiedergewinnung der Gesundheit und der körperlichen Leistungsfähigkeit, sowie zur Förderung der Eigeninitiative, der Selbstständigkeit und der sozialen Integration. Durch die Gründung des Fördervereines „Der Ossi e.V.“ am 14.10.2010, der die Aufgabe hat, für diese Förderung des Behindertensportes die erforderlichen Mittel zu beschaffen und zu verwalten, erfolgte bereits der erste Schritt vor Beginn der Bauarbeiten. Als weiteres wichtiges Aufgabengebiet sind jetzt die Handlungsfelder zu erarbeiten, die sich durch die vorhandene barrierefreie Sportstätte eröffnen.

Zu diesen Handlungsfeldern gehören:

- ein möglicher Stützpunkt des BSNW am Niederrhein zu werden
 - z.B. im Bereich der dezentralen Aus- und Fortbildung
 - für Seminare im Reha-Bereich
 - dezentrale Fachtagungen
- Sitz von Selbsthilfegruppen in den Bereichen Krebs, Osteoporose u.v.m.
- Zusammenarbeit mit
 - den Werkstätten der Caritas
 - der Diakonie
 - der Schule für behinderte Kinder in Bönninghardt
 - dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Moers bzw. Wesel und seiner Mitglieder
 - den Krankenhäusern bzw. Gesundheits- und Rehazentren in Kamp-Lintfort, Moers, Xanten, Orsoy und Wesel
 - anderen Reha-Sportvereinen
- Versammlungen anderer Vereine, die sich um die Belange behinderter Menschen kümmern, z.B. der Verein „Wippedippes“

Ein weiteres Ziel des neuen Fördervereines ist es, nach Fertigstellung und Abschluss der Baumaßnahmen in Zusammenarbeit mit dem BSNW den Gesundheitssport (Prävention und Rehabilitation) so zu gestalten, dass interessierte Bürgerinnen und Bürger mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen aus Rheinberg und Umgebung die Möglichkeit erhalten, an gesundheitsorientierten Sport- und Bewegungsangeboten teilzunehmen.

Die Sport- und Bewegungsangebote werden inhaltlich so ausgerichtet sein, dass sie

- vorrangig der Erhaltung bzw. Wiedergewinnung der Gesundheit und der körperlichen Leistungsfähigkeit dienen,
- die Integration von Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen fördert,
- auch ältere behinderte Menschen anspricht, um eine Isolation zu verhindern,
- allen, auch den behinderten Mitgliedern einer Familie, die Möglichkeit der Bewegung, des Spiels und des Sports eröffnet, insbesondere auch behinderten Frauen und Mädchen, z.B. durch die Teilnahme am Selbstverteidigungsangebot die Möglichkeit bieten, Ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Ziel des SV Concordia Ossenberg ist es, neben der Durchführung seiner sportlichen Angebote, dem behinderten Menschen die dauerhafte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und an der Gemeinschaft zu ermöglichen.

Verein zur Erhaltung der Schlosskapelle

Wie schon in den Vorjahren konnte unsere Schlosskapelle auch 2011 ein großes Interesse von Bürgern und Besuchern erfahren.

Es fanden viele Grüne- und auch Goldhochzeiten statt.

Viele der „goldenen Ehepaare“ erinnerten sich an ihrem Ehrentag daran, dass sie sich damals vor 50 Jahren am gleichen Ort und an gleicher Stelle ihr Jawort gegeben haben.

Leider musste Anfang des Jahres ein großer Kastanienbaum gefällt werden, der unrettbar krank war und eine Gefahr für die Bevölkerung darstellte.

Wie immer waren unsere bewährten Handwerker und Helfer sofort zur Stelle. Zusammen mit der Fa. Faasen, die uns sehr behilflich war, wurde der Baum gefällt und die Gefahr beseitigt.

Unser Verein ist stets bemüht, dass sich unsere Kapelle weiterhin in einem guten Zustand befindet.

Heimatverein Herrlichkeit Ossenberg

Der Heimatverein Herrlichkeit wurde erst im Jahr 2004 gegründet. Inzwischen ist er mit seinen vielfältigen Angeboten aus dem Ortsteil Ossenberg nicht mehr wegzudenken.

Die oberste Zielsetzung dabei ist, nicht in Konkurrenz zu den anderen Ossenberger Vereinen zu treten, sondern eigene Veranstaltungen, die es bislang noch nicht oder nicht mehr gab, auf den Weg zu bringen.

Die jährlichen Glühweinwanderungen und Fahrradtouren erfreuen sich inzwischen ebenso wie das Osterfeuer und das Kartoffelfest nicht nur bei den Vereinsmitgliedern einer überaus großen Beliebtheit.

Großgeschrieben wird auch die Zusammenarbeit mit den Ossenberger Vereinen. Bestes Beispiel hierfür ist der Martinimarkt, der im vergangenen Jahr zum dritten Mal unter Federführung des Heimatvereins und der Beteiligung der interessierten ortsansässigen Vereine auf dem Ossenberger Dorfplatz stattgefunden hat.

Enttäuschend ist allerdings die Mitgliederentwicklung, obwohl der Jahresbeitrag mit 6,00 EUR bewusst niedrig gehalten wurde. Zwar konnte im vergangenen Jahr endlich das 100ste Mitglied begrüßt werden, aber ein Verein mit dieser Angebotsstruktur hat sicherlich weit mehr als 100 Mitglieder verdient.

Als Beleg für die vielfältigen Aktivitäten möge ein chronologischer Rückblick auf das Jahr 2011 dienen:

09.01.2011

Die Glühweinwanderung war wieder gelungen. 32 Teilnehmer nahmen bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen an der etwa neun Kilometer langen sechsten Glühweinwanderung teil.

19. März 2011

Bei der Müllsammelaktion fanden sich um 10.00 Uhr 25 Helferinnen und Helfer ein. Nach getaner Arbeit gegen 13.00 Uhr standen dann im Clubheim des SV Concordia Ossenberg als kleines Dankeschön für alle Teilnehmer eine Gulaschsuppe und Getränke bereit.

07.04.2011

Seit Anfang April 2010 gibt es in Ossenberg einen Wochenmarkt. Zum ersten Geburtstag wurden den Marktbesuchern eine Tasse Kaffee oder ein Ossenberger Kräutertröpfchen spendiert und alle Kinder bekamen ein buntes Osterei.

24.04.2011

Anders als in den Jahren zuvor fand das Osterfeuer auf dem Ossenberger Dorfplatz statt, wo ausschließlich Scheitholz in einer eigens dafür hergestellten Feuerschale verbrannt wurde. Bei herrlichem Wetter und Temperaturen von über 20 Grad folgten mehr als 300 Besucher der Einladung des Heimatvereins.

17.07.2011

Trotz des starken Windes, der das Fahrradfahren zur Qual machen kann, fanden sich immerhin 19 Personen zur Fahrradtour ein, um die zirka 40 Kilometer lange Strecke nach Büderich und Menzelen zu bewältigen.

31.08.2011

17 Kinder aus Rheinberg im Alter von sieben bis zwölf Jahren, die zwischendurch am offenen Feuer ihr eigenes Stockbrot backen durften, hatten beim Ferienkompass in der Rossmühle mit dem Heimatverein sehr viel Spaß.

13.09.2011

Auch in diesem Jahr beteiligt sich Ossenberg unter der Federführung des Vereins Gemütlichkeit wieder am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Der Heimatverein Herrlichkeit hat für die Begehung durch die Bewertungskommission des Kreises Wesel auf dem Ossenberger Dorfplatz eine Stellwand mit Fotos sämtlicher Veranstaltungen auf diesem Platz aufgestellt.

Die Bewertungskommission zeigte sich nicht nur beeindruckt von der Gestaltung des Dorfplatzes mit dem angrenzenden Spielplatz, der inzwischen zu einem Dorfmittelpunkt geworden ist, sondern auch von der musikalischen Vorführung der Jungen und Mädchen des Kindergartens, die extra für die Begehung einstudiert worden war.

16.09.2011

Ossenberg hat es geschafft. Im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ belegte der Rheinberger Ortsteil auf Kreisebene den ersten Platz.

03.10.2011

Das zweite Ossengerger Kartoffelfeuer auf dem Dorfplatz war überaus gelungen. Gegarte Folienkartoffeln fanden ebenso reißenden Absatz wie die Bratkartoffeln, die Grillwürstchen oder die diversen Getränke.

Das Kartoffelfest wird zukünftig immer am 3. Oktober stattfinden.

05.11.2011

Sonnenschein und fast 20 Grad, und das am 5. November. Da war es kein Wunder, dass viel mehr Besucher als erwartet zum dritten Ossengerger Martinimarkt kamen.

Vor allen Dingen für das leibliche Wohl war durch die beteiligten Ossengerger Vereine bestens gesorgt. So gab es im Zelt der Elferinnen des KAG Ossenberg Kaffee und Kuchen, der Verein Gemütlichkeit bot Grillwürstchen an und die Jugendabteilung des KAG Waffeln. Reißenden Absatz fanden auch die Reibekuchen, die von der KAB offeriert wurden. Besonders begehrt war bei der sommerlichen Witterung aber der Getränkestand, an dem sich teilweise lange Schlangen bildeten. Das musikalische Rahmenprogramm gestalteten in loser Abfolge der Posaunenchor Borth-Wallach, die klingenden Gedanken und der Fanfarenzug Ossenberg.



Ossenberger Termine 2012:

14.01.2012	19:11	KAG, Galasitzung	Festzelt
15.01.2012	14:11	KAG, Kindersitzung	Festzelt
20.01.2012	17:30	KAG, Prinzentreffen	Schloss/Festzelt
21.01.2012	19:11	KAG, Damensitzung	Festzelt
29.01.2012	11:00	Glühweinwanderung	ab Veltjenshof
02.03.2012	19:30	JHV Schützen	Hotel Rheinberger
04.03.2012		JHV KAB	Josefshaus
04.03.2012	16:00	JHV Ver. Gemütlichkeit	Hotel Rheinberger
14.03.2012	15:00	Dr. Fritz Hofmann	Josefshaus
08.04.2012	19:00	Osterfeuer	Dorfplatz
11.04.2012		Ostereieressen KAB	Josefshaus
23.04.2012		KAB	Rhein. Post
30.04.2012	19:00	Maibaum setzen	Hotel Rheinberger
13.05.2012		Familienwandertag	Dorfplatz
17.06.2012		KAB Fahrradtour	ab Josefshaus
24.06.2012	11:00	Fahrradtour Herrlichkeit	ab Veltjenshof
07.07.2012		Ver. Gemütlichkeit	Maislabyrinth
29.08.2012		KAB Jahresfahrt	Eifel
08.09.2012	20:00	Schützenfest mit „Finity“	Festzelt
09.09.2012	13:00	Preis- und Königschießen	Festplatz
10.09.2012	09:00	Frühstück, Kinderbelustigung	Festplatz
11.09.2012	17:00	Umzug, Krönungsball	Festzelt
03.10.2012	14:00	Kartoffelfeuer	Dorfplatz
10.11.2012	14:00	Martinimarkt	Dorfplatz
18.11.2012	15:00	Volkstrauertag	Herrlichkeit
02.12.2012	17:00	Nikolausfeier Ver. Gemütl.	Hotel Rheinberger

Weitere Termine:

*Heimatverein „Herrlichkeit Ossenberg e.V.“
Tradition- und Heimatpflege*

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Verein „Herrlichkeit Ossenberg“.

Ich habe zur Kenntnis genommen, dass die persönlichen Daten für die Zeit meiner Mitgliedschaft im PC des Vereins gespeichert werden. Änderungen teile ich dem Verein umgehend mit.

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

Wohnort: _____

Geb. Datum: _____

Bank: _____

BLZ: _____

Kto. : _____

Kto.-Inhaber: _____

Hiermit ermächtige ich den Verein „Herrlichkeit Ossenberg“ den Jahresbeitrag von o.g. Kto. bei Fälligkeit abzubuchen. Zurzeit beträgt der Jahresbeitrag 6,00 Euro.

Datum _____

Unterschrift _____



**Sparkasse
am Niederrhein**